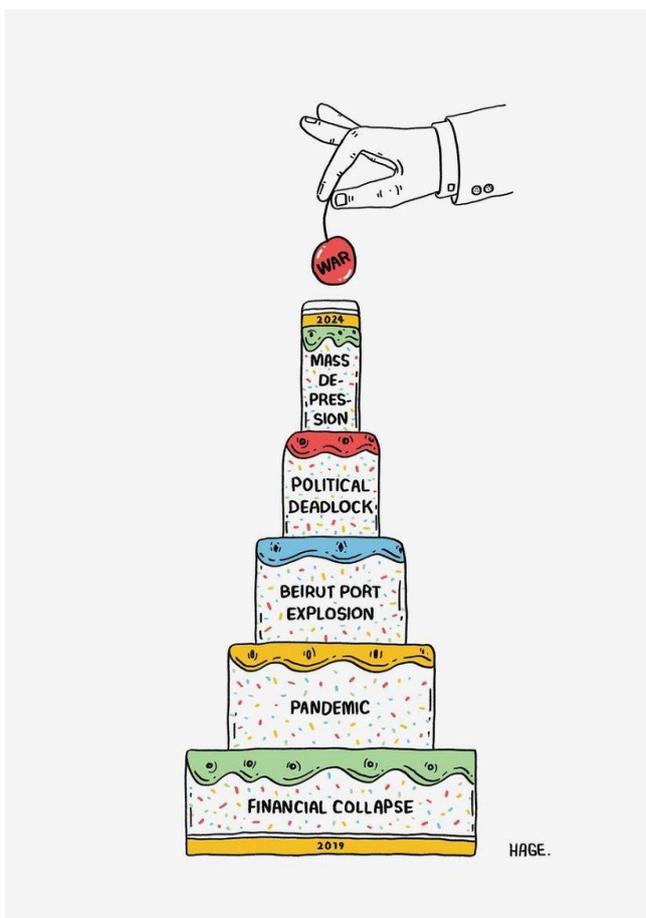


## Bewegungsfreiheit aus dem Libanon statt Kriminalisierung von Migration von Anja Pilchowski, 30. September 2024

In meinen letzten Artikeln habe ich dargelegt, warum der Libanon zu einem Zielland für Menschen u.a. aus Syrien und dem Sudan geworden ist. Der Libanon ist aber auch ein Herkunftsland.

Die Menschen im Libanon haben viele Gründe, zu bleiben. Die Bindung zu geliebten Menschen, die Solidarität, die nachhaltige Landwirtschaft, die Natur, die Weisheit der Menschen, die Liebe zum Leben, die Fähigkeit, für fast jede Herausforderung eine Lösung zu finden- sind nur einige davon. Aber auch die Libanes\*innen, Geflüchtete im Libanon und Teile anderer migrantischer Gemeinschaften im Libanon haben vielfältige Gründe für die Migration bzw. die Flucht aus dem Libanon<sup>1</sup>. Der Illustrator und Karikaturist Bernhard Hage (alias the.art.of.booo) hat die meisten dieser Gründe in der Illustration „A Lebanese delight“, einer Arbeit für die Zeitung L'Orient Le Jour (Hage, 2024)<sup>2</sup>, festgehalten, zu der ich in der dazugehörigen Textbox noch einige weitere hinzugefügt habe:



Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die im Oktober 2019 begann, die negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die Hafenexplosion im August 2020, der politische Stillstand, die feindselige Atmosphäre für queere Menschen, Menschenrechtsaktivist\*innen oder syrische Geflüchtete, die Nichtanerkennung der sudanesischen Flüchtlinge, oder die jahrzehntelange Nichtanerkennung palästinensischer Flüchtlinge, sowie die israelischen Angriffe und Bombardierungen seit Oktober 2023, die sich im September 2024 intensivierten und zu mehreren hundert Toten, mehreren tausend Schwerverletzten<sup>3</sup> und der Massenvertreibung von über 200.000 Menschen laut IOM bzw. ~500.000 Menschen laut Amnesty International aus dem Süd- in den Nordlibanon führten (World Bank Group, 2022; Amnesty International, 2024b; International Organization of Migration, 2024; Human Rights Watch, 2024a; Human Rights Watch, 2024b) sind nur die wichtigsten Gründe, den Libanon zu verlassen.

<sup>1</sup> Bewegungsfreiheit bedeutet auch immer die Möglichkeit der Rückkehr.

<sup>2</sup> Vielen Dank, Bernhard, dass ich deine Illustration für diesen Artikel verwenden durfte.

<sup>3</sup> Ich unterlasse es, die Toten und Verletzten in Terroristen und Zivilist\*innen einzuteilen, denn ich bin kein Gericht. Und selbst wenn einige Terroristen waren, hätten sie vor Gericht gestellt und nicht getötet oder verletzt werden müssen.

Eine große Hürde bei der Ausreise aus dem Libanon sind die rechtlichen Bedingungen. Gemäß der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die der Libanon als Gründungsmitglied der UNO automatisch angenommen hat, hat „jeder das Recht, jedes Land zu verlassen“. Für Menschen aus Syrien, dem Jemen oder dem Irak, die sich im Libanon aufhalten, bietet ein Programm für humanitäre Korridore eine legale Möglichkeit, den Libanon in Richtung Italien oder Frankreich zu verlassen (Mediterranean Hope, o.D.). Das Programm verfügt jedoch nur über begrenzte Kapazitäten, ist mit einem bürokratischen Verfahren verbunden und steht nur einigen wenigen Nationalitäten, aber nicht allen Menschen im Libanon offen.

Andere Möglichkeiten sind die Beantragung eines regulären Visums, eines Arbeitsvisums oder eines humanitären Visums<sup>4</sup>. Während jedoch Bürger\*innen aus OECD-Ländern visumfrei in viele Teile der Welt reisen können, müssen andere, wie etwa Menschen aus Westasien, ein Visum beantragen und sich einer Datenerfassung und Überwachung unterziehen. Mau et al. (2015) haben gezeigt, dass die Programme zur Befreiung von der Visumpflicht seit 1969 insgesamt deutlich zugenommen haben, und fassen zusammen, dass *„Bürger\*innen aus Europa und Amerika globale Mobilitätsrechte erlangt haben, während diejenigen aus Ozeanien und Asien von dieser Entwicklung ausgeschlossen waren. (...) Daher beobachten wir in den letzten 40 Jahren eine zunehmende Ungleichheit in der globalen Mobilität, die die Unterschiede zwischen Bürger\*innen des 'Globalen Nordens' und des 'Globalen Südens' in Bezug auf Mobilitätsrechte fördert“* (ebd., S. 15-16). Souiah (2019) hebt hervor, dass Menschen aus dem Globalen Süden bei der Ausübung ihres Rechts auf Freizügigkeit Wege finden, die vom Globalen Norden illegalisiert werden, wenn sie sich gegen diese Beschränkungen zu gewünschten Zielen bewegen. Anstatt viel Geld auszugeben und Monate oder sogar Jahre auf die Prüfung von Visumanträgen zu warten, werden Menschen zu حرافة (ḥarrāga(s))- „diejenigen, die“ Papiere/Grenzen „verbrennen“. Und Europas Antwort auf diese Bewegungen ist die Kriminalisierung der Migration.

Die Kriminalisierung der Migration wird allgemein als *„die zunehmende Verflechtung von Straf- und Einwanderungsverfahren“* beschrieben. *(...) In der Vergangenheit haben Staaten Verstöße gegen die Einwanderungsbestimmungen durch zivil- oder verwaltungsrechtliche Systeme und getrennt vom Strafrecht geregelt. Als Reaktion auf die zunehmende Migration und Mobilität, die Politisierung dieses Themas sowie einen kulturellen Wandel in der Wahrnehmung von Migrant\*innen durch die Aufnahmeländer sind Einwanderungs- und Strafrecht jedoch immer stärker miteinander verwoben. Dies hat zu einer steigenden Anzahl von Personen geführt, die im Rahmen des Einwanderungssystems erfasst, inhaftiert und abgeschoben werden“* (Kogovšek Šalamon et al., 2020, S. 3) Die Kriminalisierung der Migration wurde unter anderem durch die Ereignisse des 11. Septembers 2001 angeheizt. Danach erklärte der ehemalige US-Präsident George W. Bush den Krieg gegen den Terror [und die Terroristen] mit den

<sup>4</sup> Voraussetzung ist, dass die Menschen einen Reisepass oder andere Reisedokumente besitzen. Viele Menschen im Libanon haben jedoch aus verschiedenen Gründen schlicht keinen Reisepass. Zum Beispiel haben Menschen, die von libanesischen Müttern und Vätern aus anderen Ländern abstammen, selten die libanesischen Staatsbürgerschaft und daher keinen Pass. Oder sie verfügen über keine finanziellen Mittel oder haben Angst, einen Reisepass zu beantragen, wie es bei vielen Syrern\*innen im Libanon der Fall ist.

Worten, dass „[die Antwort der USA] weit mehr umfasst als sofortige Vergeltung und isolierte Schläge. Die [US-]Amerikaner sollten nicht nur eine Schlacht erwarten, sondern einen langwierigen Feldzug, wie sie ihn noch nie erlebt haben“ (CNN, 2001, Abs. 51). Und seit den Terroranschlägen in Madrid 2004 und London 2005 scheint die EU den strategischen Krieg gegen den Terror zu kopieren, was zum Errichten der so genannten Festung Europa und zur Externalisierung der Grenzen geführt hat. Die externalisierte Grenzkontrolle in Verbindung mit der Kriminalisierung der Migration nimmt rasant zu und nimmt vielfältige Formen an. Die verantwortlichen europäischen Behörden wissen um die tödlichen Folgen ihrer Migrationspolitik<sup>5</sup>, und dennoch finanzieren sie weiterhin (soziale, finanzielle, physische und psychische) todbringende Regelungen und Verträge. So erkannte die EU als führender Geldgeber schnell die entscheidende Rolle des Libanon, um Migrant\*innen von Europa fernzuhalten, und kündigte im Mai 2024 einen weiteren Migrationsdeal an (Europäische Kommission, 2024).

Nota Bene: Es ist interessant, dass die Vereinigten Staaten von Amerika immer wieder unzählige Länder aufgesucht haben (z. B. Vietnam, Irak, Afghanistan, Jemen), um Unruhe zu stiften, zahlreiche Menschen zu töten und sie auszubeuten, ohne auch nur annähernd dieselbe Reaktion zu erhalten, da ihre Bürger\*innen nach wie vor ungehindert reisen können, ohne auf die gleiche Weise kriminalisiert zu werden, wie die USA Menschen kriminalisieren. Ebenso bemerkenswert ist es, dass auch europäische Länder zahlreiche Länder (z. B. die meisten Länder des afrikanischen Kontinents) kolonisiert und ausgebeutet haben (z. B. durch den Handel mit versklavten Menschen oder den Raub von Ressourcen), ohne auch nur annähernd eine vergleichbare Reaktion zu erhalten, da sie auch weiterhin ungehindert reisen können, wie Mau et al. (2015) gezeigt haben.



*Lebanon will come back, Sarhan, 2020*

### **Formen der Kriminalisierung**

- Bootfahrer\*innen / Vermittler\*innen von Migration bzw. Flucht

Der Druck, den Libanon zu verlassen, ist seit der Verschlechterung der wirtschaftlichen und politischen Lage, den illegalisierten Wohnsitzen und in jüngster Zeit seit den

<sup>5</sup> Erreicht durch die zahlreichen Beiträge von Menschen auf der Flucht und ihren Erfahrungen mit Grenzgewalt, die u.a. von (trans)nationalen Netzwerken, Nichtregierungsorganisationen und Universitäten gesammelt und veröffentlicht wurden.

intensiven israelischen Bombardierungen ab Oktober 2023, die bereits viele Todesopfer gefordert haben und sich im September 2024 nochmals verschärft haben, wieder erstarkt. Insbesondere haben die israelischen Angriffe vom 17. und 18. September<sup>6</sup> sowie vom 23., 24.<sup>7</sup> und 27. September 2024<sup>8</sup>, mehrere hundert Menschen getötet und mehrere tausend Menschen schwer verletzt. Zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Artikels steigt die Zahl der getöteten und verletzten Menschen aufgrund der anhaltenden Angriffe weiterhin stetig an. Die jüngsten Anschläge im September 2024 haben möglicherweise auch die größte Binnenvertreibung der jüngeren libanesischen Geschichte ausgelöst (BBC, 2024). Und Menschen, die bereits in einer prekären Situation lebten, haben den Zugang zu ihrer Wohnung und/oder ihrem Arbeitsplatz oder ihre Pässe verloren. Dies gilt insbesondere für Menschen aus der Migrations- und Fluchtgemeinschaft mit illegalisiertem Aufenthaltsstatus und für Wanderarbeiter\*innen im Rahmen des ausbeuterischen Kafala-Systems (Arbeitspatenschaft), die von ihren Arbeitgeber\*innen im Stich gelassen wurden (The New Humanitarian, 2024).

Aus einem Bericht der Internationalen Organisation für Migration (IOM) (2023) geht hervor, dass „die Bereitschaft zur irregulären Migration aus dem Libanon in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat“ (ebd., S. V). Die meisten Menschen sind gezwungen, den Libanon auf dem Seeweg und nicht auf dem Landweg zu verlassen, da eine Reise durch Israel und das vom Krieg zerrüttete Syrien nicht in Frage kommt. Eine gängige Migrationsroute für Palästinenser\*innen, Libanes\*innen und Syrer\*innen aus dem Libanon war die Überfahrt nach Zypern (Human Rights Watch, 2024b). Entlang dieser Route kam es zu zahlreichen Rückstößen, Rückzügen und (unsichtbaren) Schiffbrüchen (Monroy, 2023; Alarm Phone, 2024; The New Arab, 2024). Zudem wurde diese Migrationsroute Mitte April 2024 geschlossen, als fünf Boote zurückgedrängt wurden, in Erwartung des im Mai 2024 angekündigten Migrationsabkommens zwischen der EU und dem Libanon (L'Orient Le Jour, 2024; Europäische Kommission, 2024). Wie in Spanien, Italien und Griechenland werden Bootsfahrer\*innen auch auf der nahe gelegenen Insel Zypern und im Libanon kriminalisiert, wenn sie Push- oder Pull-Backs erleben. In der Regel werden diese Bootsfahrer\*innen unmittelbar nach ihrer Ankunft in zyprischen und libanesischen Gefängnissen inhaftiert und bleiben dort oder werden unrechtmäßig abgeschoben - entweder von Zypern in den Libanon oder vom Libanon nach Syrien (InfoMigrants, 2023; InfoMigrants, 2024, Human Rights Watch, 2024b). Eine flächendeckende Beobachtung und Erfassung der Vorgänge, wie in Italien mit dem Projekt „From Sea to Prison - The Criminalisation of Boat Drivers in Italy“ von ARCI Porco Rosso in Zusammenarbeit mit ehemaligen und aktuellen Inhaftierten, dem transnationalen Netzwerk Alarm Phone und *borderline-europe*, findet jedoch nicht statt (vgl. *borderline-europe*, o.D.). Laut dem Libanese Center for Human Rights (CLDH) (2023) sind die Auswirkungen der europäischen Politik der Externalisierung der Grenzen im Libanon noch nicht ausreichend erforscht.

<sup>6</sup> Orchestrierte Explosionen von Pagern und Walkie-Talkies.

<sup>7</sup> Operation Northern Arrow.

<sup>8</sup> Bombenteppich auf zivile Gebäude in Südbeirut mit dem Ziel, Hisbollah-Führer Hassan Nasrallah zu töten, wobei mehrere hundert Zivilist\*innen getötet wurden.

Wie die Bootsführer\*innen spielen auch die Fluchthelfer\*innen eine entscheidende Rolle bei der Migration bzw. Flucht aus dem Libanon. Sie haben eine lange und lebensrettende Geschichte und waren schon immer unverzichtbar, wenn es darum ging, Menschen in Sicherheit zu bringen. In der deutschen Geschichte wurden Fluchthelfer\*innen dringend benötigt, als die Nama und Herero während des ersten Völkermords des 20. Jahrhunderts von den Vollstreckungsbefehlshabern des Deutschen Reiches brutal ausgehungert, zu Tode geprügelt, vergewaltigt und zur Zwangsarbeit in Konzentrationslager gesteckt wurden. Oder die Verfolgung und Ermordung von Jüd\*innen, Rom\*nja und Sinti\*zze, Queers, politischen Oppositionellen, behinderten Menschen, Schwarzen Menschen und Wohnungslosen während des Zweiten Weltkriegs durch die Befehlsausführenden in Nazi-Deutschland. Im von den Nazis besetzten Frankreich verhalfen die für das Emergency Rescue Committee aktiven Varian Fry zusammen mit Lisa Fittko und anderen sowie Adolfo Kaminsky zusammen mit anderen Tausenden zur Flucht vor den Nazis durch organisierte Flucht oder gefälschte Pässe (International Rescue Committee, o.D.; The New York Times, 2016; DoppelHouse Books, o.D.). Oder als Deutschland zwischen 1949 und 1989 in die Deutsche Demokratische Republik (DDR) und die Bundesrepublik Deutschland (BRD) geteilt wurde. Flüchtlinge, die vor Diktatur und Überwachung in der DDR flüchteten, wurden von Fluchthelfer\*innen aus der BRD unterstützt. Auch die Fluchthilfe entwickelte sich - während die ersten Hilfsaktionen oft Solidaritätsaktionen von Westberliner Student\*innen waren, die Familienangehörigen und Verwandten helfen wollten, boten später professionelle Fluchthelfer\*innen Einzelpersonen Unterstützung gegen Bezahlung an (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, o.D.). So ist des einen Leid des anderen Geschäft, und im Zusammenhang mit illegalisierter Migration bedeutet dies leider auch, dass einige Personen diese prekären Situationen, in denen Menschen dringend ein Land verlassen müssen, finanziell ausnutzen. Da es für viele Personen jedoch keine legalen Möglichkeiten gibt, greifen sie entweder auf die solidarische Fluchthilfe oder die kommerzielle Fluchthilfe zurück. Und beides wird kriminalisiert, was zu Schikanen, Bestechung und Haftstrafen oder sogar zum Tod führen kann.

- Menschenrechtsaktivist\*innen und Anwält\*innen

Dadusc & Mudu (2020) stellen vielfältige Formen der Kriminalisierung von Solidarität mit Menschen auf der Flucht vor und argumentieren, dass „*autonome migrantische Solidarität im Gegensatz zu Wohltätigkeit und [staatlicher] Hilfe darauf [abzielt], Risse in der Funktionsweise der Grenze zu schaffen. Die Kriminalisierung dieser verhindert (...) jede Form der Solidarität*“ (ebd., S. 21). In einem Bericht von Human Rights Watch (2024a) aus dem Jahr 2023 wird aufgezeigt, dass die libanesischen Behörden „die Schikanen gegen Anwält\*innen, Aktivist\*innen, Journalist\*innen und sogar Komiker\*innen als Reaktion auf die öffentliche Kritik an der Regierung und an Amtsträgern verschärft haben“ (ebd., Abs. 3).

In jüngster Zeit sah sich der libanesischer Rechtsanwalt Mohammad Sablough aufgrund seiner Beteiligung an der Dokumentation von Fällen und der rechtlichen Unterstützung von Opfern von Folter, willkürlicher Inhaftierung und unrechtmäßigen Abschiebungen syrischer Flüchtlinge, z. B. nach Pushbacks/Pullbacks in den Libanon, zunehmenden

Schikanen und rechtlichen Herausforderungen ausgesetzt (Frontline Defenders, 2024). Im August 2024 teilte ihm der Leiter des Militärgerichts in Beirut bei der Anhörung eines Mandanten mit, dass das Gericht beschlossen habe, Herrn Sablough wegen eines kritischen Beitrags in den sozialen Medien drei Monate lang vom Betreten des Militärgerichts abzuhalten (Cedar Centre for Legal Studies, 2024b)<sup>9</sup>. Das Militärgericht ist für Zivilist\*innen zuständig, u. a. für Fälle von Folter in libanesischen Gefängnissen (Human Rights Watch, 2017; Amnesty International 2024a) und für sogenannte Terrorismusvorwürfe.

Das Verbot bedeutete, dass Herr Sablough seine Mandant\*innen nicht mehr vor Gericht vertreten konnte. Diese Art der Kriminalisierung bedroht nicht nur die Zukunft des Anwaltsberufs im Libanon, sondern ist auch eine Botschaft an alle libanesischen Anwält\*innen, auf ihr Handeln zu achten. Und im März 2024 drohte dem syrischen Forscher Jumaa Laheeb, der sich für demokratische Reformen, Menschenrechte und einen politischen Wandel in Syrien einsetzt, auf Beschluss der libanesischen Generaldirektion für öffentliche Sicherheit die Ausweisung (Cedar Centre for Legal Studies, 2024a).

Durch die Kriminalisierung von Solidaritätsaktionen mit Menschen auf der Flucht trägt der Libanon auch dazu bei, dass der Raum für die Zivilgesellschaft immer mehr schwindet. Dadurch wird die Misshandlung von Menschen auf der Flucht nicht angefochten und die Stimmen der Zivilgesellschaft werden zum Schweigen gebracht.



*Food, health, and housing for everyone immediately, Sarhan, 2020*

### **Bewegungsfreiheit für alle**

“Die Bewegungsfreiheit ermöglicht es den Menschen, sich an verschiedenen Orten niederzulassen, zu fliehen, zu arbeiten und zu leben, was den kulturellen Austausch, die wirtschaftliche Entwicklung und die persönliche Freiheit/[Sicherheit] fördert“ (Coman, 2024). Theoretisch ist dieses universelle Menschenrecht bereits in Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte gesetzlich verankert. Dort heißt es: „Jeder Mensch hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und den Aufenthaltsort frei zu wählen (...) [und] das Recht, jedes Land, einschließlich des eigenen, zu verlassen und in das eigene Land zurückzukehren“.

Die Verwirklichung von Artikel 13 scheitert jedoch an allen nationalen Grenzen. Visa- und Passregelungen sowie Aufenthalts- und Asylgesetze regulieren gewöhnlich Migration und Flucht, um die sogenannte (inter)nationale Sicherheit zu wahren. Darüber hinaus

<sup>9</sup> Aktualisierung: „Am 25. September 2024 hob das Militärkassationsgericht die Verfügung auf, mit welcher dem Rechtsanwalt Sablough der Zugang zum Militärgericht untersagt wurde. (...) Daher kann Herr Sablough das Militärgericht wieder betreten und vor dem Gericht plädieren“ (Cedar Centre for Legal Studies, 2024b).

arbeiten die europäischen Institutionen kontinuierlich daran, den wirtschaftlichen Nutzen der Arbeitsmigration zu erhöhen, während unerwünschte Bewegungen durch bi- und multilaterale Vereinbarungen und die Kriminalisierung von Migration eingeschränkt werden. Infolgedessen verschärft die EU legalisierte Zugänge zur EU oder schafft sie ab, z. B. mit Visaregelungen, die Menschen aus dem Globalen Süden nicht begünstigen (Mau et al., 2015) oder mit der Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS), das schnelle (und daher möglicherweise fehleranfällige) Asylverfahren an den Außengrenzen der EU ermöglichen soll. Laut Rygiel (2016) hindert das harte Vorgehen gegen Menschen auf der Flucht diese nicht nur daran, ihre bevorzugten Ziele zu erreichen, sondern hält sie auch davon ab, aus lebensbedrohlichen Situationen zu fliehen. In Regionen wie dem Libanon, der sich derzeit in einem Angriffskrieg befindet, gewährleistet die Freizügigkeit die Sicherheit derjenigen, die vor Gefahren fliehen.

Angesichts der jüngsten Entwicklungen im September 2024 brauchen wir das bedingungslose Recht auf Bewegungsfreiheit für alle, ein Ende des israelischen Angriffskrieges im Libanon und schnelle humanitäre Hilfe vor Ort. Und statt eine Milliarde Euro zur Eindämmung der illegalisierten Migration zu schicken, sollte die EU diese Mittel in all die kreativen Ideen der lokalen und migrantischen Gemeinschaften investieren, die den Libanon von morgen für alle gestalten wollen.

JETZT.

Aus dem Englischen übersetzt von: Sandra Dametto

## Literaturverzeichnis

Access Centre for Human Rights (n.d.). About ACHR. Who are we. Retrieved September 30, 2024, from <https://www.achrights.org/en/who-are-we/>

Alarm Phone (2024, January 14). 85 people missing! Where are they? Retrieved September 29, 2024, from [https://alarmphone.org/en/2024/01/14/85-people-missing-where-are-they/?post\\_type\\_release\\_type=post](https://alarmphone.org/en/2024/01/14/85-people-missing-where-are-they/?post_type_release_type=post)

Amnesty International (2024a, July 2). Inside Lebanon's Military Court: No place for civilians. Retrieved September 16, 2024, from <https://www.amnesty.org/en/latest/campaigns/2024/07/inside-lebanons-military-court-no-place-for-civilians/>

Amnesty International (2024b, September 25). Lebanon/Israel: Fears for safety of civilians grow as devastating death toll in Lebanon continues to rise. Retrieved September 28, 2024, from <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2024/09/lebanon-israel-fears-for-safety-of-civilians-grow-as-devastating-death-toll-in-lebanon-continues-to-rise/>

BBC (2024, September 29). Israeli strikes may have displaced million people - Lebanon PM. Retrieved September 30, 2024, from <https://www.bbc.com/news/articles/ckgveeyrl47o>

Beirut Urban Lab (2024, September 13). Mapping Escalation Along Lebanon's Southern Border Since October 7. Retrieved September 30, 2024, from <https://beiruturbanlab.com/en/Details/1958/escalation-along-lebanon%E2%80%99s-southern-border-since-october-7>

borderline-europe (n.d.). Criminalization of Migration & Solidarity in Italy. Retrieved September 30, 2024, from <https://www.borderline-europe.de/projekte/vom-meer-ins-gef%C3%A4ngnis?l=en>

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (n.d.). Historischer Hintergrund: Geschichte von Flucht, Fluchthilfe und Freikauf. Retrieved September 29, 2024, from <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/recherche/dossiers/flucht-fluchthilfe-und-freikauf>

Cedar Centre for Legal Studies (2024a, March 15). Lebanese Authorities Should Not Deport Jumaa Laheeb. Retrieved September 30, 2024, from <https://ccls-lebanon.org/urgent-action-for-the-safety-of-jumaa-mohammad-laheeb/>

Cedar Centre for Legal Studies (2024b, August 21). Harassment against Attorney Mohammad Sablough. Retrieved September 15, 2024, from <https://ccls-lebanon.org/harassment-against-attorney-mohammad-sablough/>

CLDH (2023). EUROPEAN POLICIES OF BORDER EXTERNALIZATION IN LEBANON. Retrieved September 15, 2024, from [http://www.cldh-lebanon.org/HumanRightsBrie/d7b6f624-152a-4c1b-bb0b-95302da0c1cb\\_European%20Policies%20of%20Border%20Externalisation%20in%20Lebanon%20-%20CLDH%20Report%20-%20-%20July%202023.pdf](http://www.cldh-lebanon.org/HumanRightsBrie/d7b6f624-152a-4c1b-bb0b-95302da0c1cb_European%20Policies%20of%20Border%20Externalisation%20in%20Lebanon%20-%20CLDH%20Report%20-%20-%20July%202023.pdf)

CNN (2001, September 21). Transcript of President Bush's address. Transcript of President Bush's address to a joint session of Congress on Thursday night, September 20, 2001. Retrieved September 15, 2024, from <https://edition.cnn.com/2001/US/09/20/gen.bush.transcript/>

CNN (2024, September 30). Israel conducts raids in Lebanon ahead of potential invasion. Retrieved September 30, 2024, from <https://edition.cnn.com/world/live-news/israel-lebanon-war-hezbollah-09-30-24-intl-hnk/index.html>

Coman, V. L. (2024). The Concept of Freedom of Movement from the Perspective of International Security. *EIRP Proceedings*, 19(1).

Dadusc, D., & Mudu, P. (2022) Care without Control: The Humanitarian Industrial Complex and the Criminalisation of Solidarity, *Geopolitics*, 27:4, 1205-1230, DOI: 10.1080/14650045.2020.1749839

DoppelHouse Books (n.d.). Adolfo Kaminsky, A Forger's Life. Retrieved September 29, 2024, from <https://doppelhouse.com/adolfo-kaminsky-a-forgers-life/>

European Commission (2024, May 2). Directorate-General for Neighbourhood and Enlargement Negotiations. Press statement by President von der Leyen with Cypriot President Christodoulides and Lebanese Prime Minister Mikati. Retrieved September 30, 2024, from [https://neighbourhood-enlargement.ec.europa.eu/news/press-statement-president-von-der-leyen-cypriot-president-christodoulides-and-lebanese-prime-2024-05-02\\_en](https://neighbourhood-enlargement.ec.europa.eu/news/press-statement-president-von-der-leyen-cypriot-president-christodoulides-and-lebanese-prime-2024-05-02_en)

Frontline Defenders (2024, April 16). Lebanese human rights defender Mohammad Sablough faces threats and intimidation. Retrieved September 15, 2024, from <https://www.frontlinedefenders.org/en/statement-report/lebanese-human-rights-defender-mohammad-sablough-faces-threats-and-intimidation>

Hage, B. (2024, September 28). A Lebanese delight. Retrieved September 29, 2024, from <https://www.instagram.com/p/DAc7KUcMrug/?igsh=MWRlem83Y3lyYmUzNQ==>

Human Rights Watch (2017, January 26). "It's Not the Right Place for Us". The Trial of Civilians by Military Courts in Lebanon. Retrieved September 16, 2024, from <https://www.hrw.org/report/2017/01/26/its-not-right-place-us/trial-civilians-military-courts-lebanon>

Human Rights Watch (2024a, January 11). Lebanon: Rights Under Threat Amid Crisis. Increasing Restrictions on Criticism; Threats to LGBT People, Refugees. Retrieved September 30, 2024, from <https://www.hrw.org/news/2024/01/11/lebanon-rights-under-threat-amid-crisis>

Human Rights Watch (2024b, September 4). "I Can't Go Home, Stay Here, or Leave". Pushbacks and Pullbacks of Syrian Refugees from Cyprus and Lebanon. Retrieved September 29, 2024, from <https://www.hrw.org/report/2024/09/04/i-cant-go-home-stay-here-or-leave/pushbacks-and-pullbacks-syrian-refugees-cyprus>

InfoMigrants (2023, August 10). Lebanon: Dozens of suspected migrant smugglers detained. Retrieved September 15, 2024, from <https://www.infomigrants.net/en/post/50979/lebanon-dozens-of-suspected-migrant-smugglers-detained>

InfoMigrants (2024, February 26). Two men detained for bringing Syrian migrants to Cyprus. Retrieved September 15, 2024, from <https://www.infomigrants.net/en/post/55437/two-men-detained-for-bringing-syrian-migrants-to-cyprus>

International Rescue Committee (n.d.). How the Emergency Rescue Committee became the International Rescue Committee and where we are today. Retrieved September 29, 2024, from <https://www.rescue.org/page/history-international-rescue-committee>

International Organization of Migration (2023). Lost Hope, Lost Lives: Insights into Lebanese Irregular Migration. IOM, Beirut. Retrieved September 29, 2024, from <https://publications.iom.int/books/lost-hope-lost-lives-insights-lebanese-irregular-migration>

International Organization of Migration (2024, September 26). Lebanon - Mobility Snapshot - Round 48 - 26-09-2024. Retrieved September 28, 2024, from <https://dtm.iom.int/reports/lebanon-mobility-snapshot-round-48-26-09-2024?close=true>

Kogovšek Šalamon, N., Frett, B., & Ketchum, E. S. (2020). Global Crimmigration Trends. In N. K. Šalamon (Ed.), *Ius Gentium: Comparative Perspectives on Law and Justice*, 1534-6781: volume 81. Causes and consequences of migrant criminalization (pp. 3–25). Springer. DOI: 10.1007/978-3-030-43732-9\_1

L'Orient Le Jour (2024, April 18). Des centaines de migrants syriens refoulés par Chypre et renvoyés au Liban. Retrieved September 30, 2024, from <https://www.lorientlejour.com/article/1410738/des-centaines-de-migrants-syriens-refoules-par-chypre-et-renvoyes-au-liban.html>

L'Orient Today (2024, September 30). Israel plans an imminent and limited ground operation in Lebanon, according to US official source cited by multiple media. Retrieved September 30, 2024, from <https://today.lorientlejour.com/article/1429304/israel-plans-an-imminent-and-limited-ground-operation-in-lebanon-according-to-us-official-source-cited-by-multiple-media.html>

Mau, S., Gülzau, F., Laube, L., & Zaun, N. (2015). The Global Mobility Divide: How Visa Policies Have Evolved over Time, *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 41:8, 1192-1213, DOI: 10.1080/1369183X.2015.1005007

Mediterranean Hope (n.d.). Humanitarian Corridors. Retrieved September 29, 2024, from <https://www.mediterraneanhope.com/en/humanitarian-corridors/>

Monroy, M. (2023, November 2). Pullbacks with escort: Cyprus wants to station a ship for migration defence in Beirut. Retrieved September 29, 2024, from <https://digit.site36.net/2023/11/02/pullbacks-with-escort-the-government-in-nicosia-wants-to-station-a-ship-for-migration-defence-in-beirut/>

Reuters (2024, September 30). Israeli positioning suggests Lebanon ground incursion imminent, US official says. Retrieved September 30, 2024, from <https://www.reuters.com/world/middle-east/apartment-building-beirut-hit-israel-widens-air-campaign-2024-09-29/>

Rygiel, K. (2016). Dying to live: migrant deaths and citizenship politics along European borders: transgressions, disruptions, and mobilizations. *Citizenship Studies*, 20(5), 545–560. DOI: 10.1080/13621025.2016.1182682

Souiah, F. (2019). My Visa Application Was Denied, I Decided to Go Anyway. *Migration and Society*, 2(1), pp. 68–80. DOI: 10.3167/arms.2019.020107

The New Arab (2024, February 6). Lebanon's Megaphone releases documentary on tragic Tripoli boat wreck. Retrieved September 29, 2024, from <https://www.newarab.com/news/megaphone-releases-documentary-tragic-tripoli-boat-wreck>

The New Humanitarian (2024, September 26). Lebanon's migrant workers left stranded and homeless by Israeli attacks. Retrieved September 29, 2024, from <https://www.thenewhumanitarian.org/news-feature/2024/09/26/lebanons-migrant-workers-left-stranded-homeless-israeli-attacks>

The New York Times (2016, October 3). Times Documentaries. The Forger [Video]. YouTube. Retrieved September 29, 2024, from <https://www.youtube.com/watch?v=Dup6KOoaAUc>

United Nations Interim Force In Lebanon (2024, September 23). UNIFIL STATEMENT. Retrieved September 30, 2024, from <https://unifil.unmissions.org/unifil-statement-8>

World Bank Group (2022, November 2). The World Bank In Lebanon. Retrieved September 28, 2024, from <https://www.worldbank.org/en/country/lebanon/overview>

Pictures: Sarhan, H. H. I. (2020). The representation of utopia in contemporary Lebanese graffiti and mural art. Retrieved from <https://drive.google.com/file/d/110Dps6DkBdaXvUDnB5tRF2AGasi9OacU/view?ts=5f70e191>